

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Ver-  
sehung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummer  
1 Ngr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

Erscheint:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Anz. in dies. Blatte,  
das jetzt in 11,500  
Exemplaren erscheint,  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

## Dresden, den 27. August.

— Sr. Königl. Majestät hat dem Director und ordnenden Arzt am Königl. sächsischen Militär-Badehospital zu Teplitz, Dr. med. Gottfried Schmeller, den Charakter eines Königl. sächsischen Sanitätärathes mit dem Range in der 5. Klasse der Hofrangordnung tagfrei verliehen. — Im Auftrage Sr. Maj. des Königs hat das Gesamt-Ministerium dem à la suite der Armee stehenden Oberleutnant von Cerrini di Monte Varchi die nachgesuchte Entlassung aus der Armee, mit der Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform, bewilligt.

— Am Donnerstag hielt die Gewerkschaft „Edele Krone“ in Braun's Hotel ihre Jahres-Versammlung ab. Beim Eintritt in den Saal blinkte den Gewerken eine Anzahl ausgestellte Erz-Stufen entgegen, welche bis zu 124 Pfund-Theilen gediegenes Silber enthielten und erst kürzlich in den Tiefbauern aufgefunden worden waren. Von den Gewerken wurde dieser freundliche Silberblick mit großer Freude betrachtet, umso mehr, da auch gleichzeitig die Kassenverhältnisse ganz zufriedenstellend sind, und die gefürchtete Katastrophe, welche so vielen dergleichen Unternehmungen d. s. Lebenslicht ausgeblasen hat, als gänzlich überwunden zu betrachten ist.

— Es ist zu beklagen, daß in Dresden die behördlichen Vorschriften so wenig respectirt werden. Die Kollen, Leiter-, Kohlen-, Holz- und Bierwagen sollen in der Stadt und in den Vorstädten nur Schritt fahren; sie fahren aber fast alle im Trab, so daß man von dem Gerassel derselben ganz betäubt wird und kein Mensch auf der Straße oft seines Lebens sicher ist. Ebenso dauert auch das unnütze, mannsfähige und höchst widerliche Peitschenthalten trotz polizeilichen Verbots noch immer fort. Sagt man den Kutschern, „das Knallen sei ja nicht erlaubt“, so erwidern sie: „das können wir halten, wie wir wollen“, oder lachen dazu und plagen desto mehr. Nur eine strengere Straßenpolizei kann hier helfen.

— Das „Dresdner Journal“ widerlegt in einem längeren Artikel die fabelhaften Schwafereien, welche auswärtige, namentlich preussische Blätter an die Reise des Herrn v. Beust knüpfen. Dasselbe sagt unter Anderem: „Wir haben wahrgenommen, daß es genau dieselben Blätter sind, welche, so oft Herr Minister v. Beust die sächsische Grenze überschritten hat, sich sehr eingehend mit ihm und seiner Thätigkeit beschäftigen, die letztere vielfach übertreiben, ihr eine oft ganz unbedeutende Wichtigkeit beilegen und sich dabei mit allerhand Nebendingen befassen. Dahin gehören insbesondere die „Kölnische Zeitung“ und die „Neue Preussische Zeitung“; namentlich die letztere, welche eben jetzt wieder jenen Vorwurf in den verschiedenartigsten Zubereitungen aufwirft, nachdem sie kurz zuvor sich aus München ausführlich hatte schreiben lassen, von Herr v. Beust dort empfangen, wie viele Telegramme er erhalten, zu welcher Zeit er ins Theater gegangen, wie lange er sich dort aufgehalten, wo er gegessen mit wem er gegessen und was er gegessen habe. Bekanntlich besucht Herr Minister v. Beust seit einer Reihe von Jahren regelmäßig Gastein in der letzten Hälfte des Sommers, ebenso bekannt ist, daß er entweder den Hinweg oder den Rückweg über Wien zu nehmen pflegt. Dieses Jahr hatte er, längst vor dem Eintritt der Krise, welche in Salzburg ihren vorläufigen Abschluß gefunden hat, die Absicht kundgegeben, den Hinweg über Wien zu nehmen, um dem Herrn Minister Grafen Mensdorff, dessen persönliche Bekanntschaft er noch nicht gemacht und den er auf dem Heimwege zu finden nicht Aussicht hatte, seinen Besuch abzusatteln. Er eilte daher nicht, wie ein Wiener Blatt angab, dahin aus Mißtrauen gegen Freiherrn v. d. Pfordten und dessen Berechnung mit Herrn v. Bismarck, indem Ersterer, wie stets, auch hierüber ihn in vollster Kenntniß erhalten hatte. Daß Herr v. Beust der österreichischen Regierung die sächsischen Truppen zur Verfügung gestellt habe, wie einige Blätter behaupten, ist unbegründet. Die sächsische Regierung stellt ihre Truppen dem zur Verfügung, der darüber zu verfügen hat, nämlich dem Deutschen Bunde; sie läßt aber auch darüber keinen Zweifel bestehen, daß selbst bei Ausführung eines Bundesbeschlusses der erstere Bedeutung man unbedingt auf sie zu rechnen haben werde.“ Das, was ferner die „Kölnische Ztg.“ sich über ganz absonderliche Ausschüsse hat schreiben lassen, die Herr v. Beust in Wien über die Handelsbeziehungen zwischen Italien und dem Zollverein empfangen oder ertheilt habe, ist vom Anfang bis zum Ende vollständig erfunden. Beiläufig erwähnen wir dabei, daß die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, die Herren v. d. Pfordten und v. Beust hätten sich zu Sr. Maj. dem König von Sachsen nach Poffenhofen begeben, adersmals eine irrige war. Staatsminister Freiherr v. d. Pfordten hat eine Sommerwohnung in dem auf dem Wege nach Poffenhofen gelegenen Starnberg, bis dahin fuhrten beide Minister auf der Eisenbahn. Es war aber wiederum etwas sehr Natürliches und Einfaches, daß die An-

wesenheit des Herrn v. Beust in München zu Conferenzen unter den englisch-rundeten beiden Ministern benützt wurde.

— Die „Kölnische Zeitung“ wird sich hiernach die von ihr aufgeworfene Frage: „warum Herr v. Beust so unruhig zwischen Wien und München, Ischl und Gastein herumlog?“ in der einfachsten Weise beantworten können und sich zu sagen in der Lage sein, daß sie sich die Mühe und ihren Lesern die Langeweile eines Leitartikels darüber hätte ersparen können.

— Wiederum sehen unserer Stadt festliche Tage bevor durch die Generalversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolph-Stiftung, welche in den Tagen vom 5. bis 7. September in Dresden abgehalten wird, und zwar zum ersten Male an diesem Orte seit dem Bestehen des Vereins. Seit 30 Jahren hat der Gustav-Adolph-Verein segnerisch gewirkt, und nicht bloß die Geldsummen, die zu Gunsten unserer in katholischen Ländern wohnenden protestantischen Glaubensgenossen verwendet worden, nicht bloß die neuerbauten Kirchen und Schulhäuser kommen in Betracht, wenn von dem wohlthätigen Einflusse dieses Vereins die Rede ist; — es ist hauptsächlich auch das Bewußtsein des Protestantismus zu betonen, das durch den Gustav-Adolph-Verein unter den Gliedern der evangelischen Kirche lebhafter geworden ist; er ist das Band der Liebe, welches sich um die Protestanten aller Länder und aller Sprachen schlingt. — Es ist daher sehr erfreulich, daß die Generalversammlung, welche in der Regel alljährlich in einer größeren Stadt Deutschlands abgehalten wird, heuer nach zweijähriger Pause in Dresden tagt. U. d. es werden gewiß gar Viele aus der hiesigen Wohnerschaft dieser Versammlung ihre volle und herzlichste Theilnahme schenken. Zunächst kann dies durch den Besuch der Festgottesdienste geschehen. Es werden deren drei, der erste Dienstag Nachmittag, der zweite Mittwoch früh und der dritte Donnerstag früh, und zwar allesammt in der Frauenkirche abgehalten werden, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male wieder seit ihrer vor mehreren Monaten begonnenen, jetzt beinahe vollendeten Restauration benützt werden wird. In derselben Kirche werden auch die Hauptverhandlungen stattfinden. Donnerstag den 7. September Abends 7 Uhr findet zu Ehren der Versammlung in der Kreuzkirche eine geistliche Musikaufführung statt, wobei viele musikalische Kräfte hiesiger Stadt ihre Mitwirkung zugesagt haben. Außer zwei klassischen Compositionen für gemischten Chor (Cantate von J. S. Bach und Hallelujah von Handel) werden drei Musikstücke für Männerchor vom Programm des Sängersfestes zur Aufführung gelangen, nämlich 1) der 24. Psalm, von Julius Otto, 2) Cantate, von Hauptmann, und 3) Te deum, von Riep. Außerdem wird den hiesigen Freunden des Gustav-Adolph-Vereins Gelegenheit geboten werden, mit den Abgeordneten, welche aus allen Gegenden Deutschlands und aus dem Auslande hierher kommen, in näheren persönlichen Verkehr zu treten, insofern ein im Saale des Lindeschen Bades Mittwoch, den 6. September, Nachmittags 5 Uhr stattfindendes Festmahl den Mittelpunkt des geselligen Verkehrs für Fremde und Einheimische bilden wird.

— Zwei Fahrwerksunglücksfälle unbedeutender Art passirten gestern und zwar zuerst Vormittags, wo ein Droschkenpferd auf der Annenstraße durchging, stürzte und sich die Kniegabel beschädigte. Nachmittags rollte von einem Transportwagen auf der Wölbauerstraße ein Ballon mit Schwefelsäure, zerbrach und sein rauchender Inhalt ergoß sich auf die Straße. Kinder und Erwachsene mit Gefährdungen und Löflin suchten die Flüssigkeit möglichst zu erraffen.

— Der Besitzer des einen Schaufes Nr. 29 der Rathiblenstraße ersucht uns um die Bemerkung, daß die gestern gemeldete Entbindung eines Dienstmädchens in seinem Hause nicht stattgefunden habe.

— Vorgestern Abend wurde eine Frauenteilnehmerin in bewußtlosem Zustande auf dem Bauerner Plage liegend gefunden. Dieselbe wurde dem Krankenhause übergeben und hat sich später ergeben, daß es eine Frau Mann sein soll, Lebensgefahr aber nicht vorhanden ist.

— Das große Wälschbüchsen-Vogelschießen im Park und Wald nimmt morgen und übermorgen seinen Verlauf unter der tüchtigen Orchestermusik des Pöhlischen Musikchors, Montag Abend Illumination sämtlicher Räume, Dienstag Abend Abbrennung von Feuerwerk und Beleuchtungseffekten. Erfreulich wäre es, wenn das berühmte Sängerbir in gleicher Qualität, wie jetzt, recht lange ausblie.

— In dem Dorfe Weißig brannten gestern Nachmittag die dem wüthendsten Angeremann gehörigen zwei Scheunen mit sämtlichen Vorräthen nieder.

— Wie das Geld, so die Waare! Das ist ein alter Grundsatz, der aber nicht immer festgehalten wird, das zeigte sich am Donnerstag in dem Dorfe Nixen. Da wurde der Gutsbesitzer V. begraben. Seine Angehörigen wollten das Familienoberhaupt mit höherer Freilichkeit zur Erde bestatten, scheuten daher keine Kosten und ließen aus Dresden

behalb den vierspännigen Leichenwagen, Träger und auch den „Grabeibitter“ kommen. Alles kam und zwar Alles in gehöriger Ordnung, nur der Grabeibitter erschien, trotzdem, daß er doch tagmäßig bezahlt wurde, nicht in seinem üblichen schwarzen Costüm, sondern im einfachen grauen Rocke. Es läßt sich denken, daß dieß den Leidtragenden sehr auffällig war. Jedenfalls ist diese Thatsache aber für alle fernern Fälle maßgebend.

— Gestern Morgen mit dem 17 Uhr nach Leipzig abgehenden Zuge sahen wir die Herren Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, Polizeidirector Schwaus und Criminal-Commissar Dr. Urban von hier abreisen. Dem Vernehmen nach hat diese Reise den Zweck, den in Großenhain stattgefundenen und alle Herzen mit Abscheu erfüllenden Doppelmord persönlich in Augenschein zu nehmen.

— Gestern Morgen gegen 4 Uhr kam ein Aktsmann dazu, als die Dienstpferde L. den Versuch machte, ihrem Leben in der Elbe, unterhalb des Helbig-Ragelschen Etablissements, ein Ende zu machen. Dieselbe lehnte aber auf das Zurufen dieses Mannes wieder um, indem sie es für einen Fingerring Gottes hielt und ging in beruhigter Stimmung wieder heim.

— Die Löwin des Zoologischen Gartens ist mit den 4 Jungen noch auf kurze Zeit beisammen. Ein Eskimo Hund, der von Hamburg kam und nach einigen Tagen nach Wien abgeht, erregte gestern beim Transport vom Bahnhof nach dem Zoologischen Garten viel Aufsehen. Schaarenweise hatte sich das Publicum, namentlich auf dem Neumarkt, um ihn versammelt.

— Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 26. August. Der Herr Richter Friedrich Moritz Arnold tritt auf die Anklagebank, ein noch junger Mann in eleganter Kleidung. Er tritt sehr bescheiden auf, hat das Gesicht, das ein kleines blondes Schnurrbüchsen ziert, stets dem Gerichtshofe zugewendet und spricht fast unverständlich. Drei Zeugen sind vorgeladen, von denen aber eine, die Staatsrätin Marie Lucie von Kupfer sich als krank entschuldigen läßt. Die Anklage geht auf Unterschlagung. Er diene bei mehreren Herrschaften, zuletzt bei der schon genannten Staatsrätin Lucie von Kupfer und zwar vom 26. April 1864 bis zum 1. April 1865. Arnold hatte Einkäufe zu besorgen, an Holz, Kohlen u. s. w., und mußte oft das Geld verlegen. So hatte er dreimal hintereinander bei dem hiesigen Holzhändler Carl Friedrich Holz zu bestellen und das that er. Er bestellte jedesmal eine Kiste Buchenscheite und eine Kiste Kiefernholz. Die ganze Summe beträgt 45 Thlr. 15 Ngr. Da soll er nun allemal das betreffende Geld von der Herrschaft erhalten haben mit dem Bemerkten, es sofort an den Holzhändler abzuliefern. Das soll nun aber alle drei Male nicht geschehen sein, obgleich er behauptet, es sei nur zweimal nicht geschehen, das drittemal habe er gar kein Geld für Holz von seiner Dienstherrin empfangen. Die ersten beiden Male habe er das Geld, also 30 Thlr. 10 Ngr für sich behalten, weil er Geld für sie verlegt und noch keinen Ersatz dafür erhalten hatte. Am 1. April 1865 verließ er den Dienst der Staatsrätin, ohne den Holzhändler Friedrich bezahlt zu haben. Er ging zurück in seine Heimath Leipzig und will für das Geld, das er noch hatte (er will in seiner Wohnung noch 30 Thlr. liegen gehabt haben), Uhren, Pretiosen und andere Verkaufsartikel theils von Privatpersonen, theils auf Auctionen, die er besuchte, gekauft und wieder verhandelt haben. Am 6. April 1865 wurde er verhaftet. Die ganze Proceßgeschichte ist eine sehr verwinkelte und der Angeklagte zieht mit seinen Aussagen so schnell hin und her, daß selbst der Herr Staatsanwalt, sowie der Vorsitzende ihn oft ermahnen müssen, deutlicher und bestimmter zu sein. Ebenso geht es mit den Zeugen. Die 46jährige Wirthschafterin bei der Frau von Kupfer, Fräulein Martha Kassaß, weiß, daß er für seine Dienstherrin Gelder verlegt, daß er Rechnungen abgegeben, die von der Letzteren bezahlt worden seien. Auch sie spricht bald: sie weiß, bald: sie weiß nicht und in Folge dessen erscheint es in diesem Augenblicke dem Herrn Staatsanwalt Rechtsprüfer nunmehr dennoch wünschenswerth, die Staatsrätin von Kupfer, den Holzhändler Friedrich und eine gewisse Lehmann persönlich zur Hauptverhandlung vorzuladen. Auch der Adv. Günich ist der Meinung, früher wird aber davon abgesehen. Die Staatsrätin Marie Lucie von Kupfer, geb. von Macdonald, deren protocollarische Vernehmung heute verlesen wurde, sagt, sie selbst habe dem Arnold nie persönlich Aufträge ertheilt, sondern nur durch ihre Wirthschafterin Kassaß, oder ihren Couverneur Dr. Schamm. Das Geld für die Verlege habe sie stets ausgehändigt, namentlich das für die drei Kisten Holzposten für Friedrich, aber ob dem Arnold selbst, oder der Kassaß, wisse sie nicht mehr. Sie weiß auch nicht, ob er ihr Quittungen produziert. Geben wir zur zweiten Sache über, so finden wir, daß sie mit der ersten enge zusammenhängt,

Um die 45 Uhr. 15 Ngr. für das nicht bezahlte Holz zu beden, mußte er plötzlich Geld besorgen. Er erklärte dem betreffenden Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft, daß er Geld schaffen könne. Es wurde ihm ein Amtsdienner mitgegeben, der ihn zu einer gewissen Frau Würfel begleitete, die er kannte. Er wußte, daß sie Geld liegen hätte. Er kam hin, sie war tabakum. Der Amtsdienner blieb draußen. Arnold hat die Frau sehr eifrig (er soll dabei geschwitzt haben und sehr in Angst gewesen sein), sie möge ihn doch lassen und der Pflichten Roth, aber schnell, schnell, er werde ihr heut Abend um 7 Uhr, wo er wieder komme, Alles erzählen. Sie aber sprach: „Lieber Herr Arnold, ich hab's nicht!“ Er erwiderte: „Aber, ich weiß es, sie haben Geld liegen!“ Da meinte sie: „Ich will Ihnen sagen, Herr Arnold, ich habe eine Actie um 100 Thaler liegen, die will ich Ihnen geben. Schon Sie zum Banquier Schie, da bekommen Sie 50 Thaler sofort darauf geborgt!“ Diesen war er zufrieden, sie gab ihm die Actie, die damals nur 92 stand. Jetzt hätte er erst den Gerichtsdienner haben, als Bräutigam darüber, daß er das Geld hier und nicht wo anders erhalten. Diese letztere Bemerkung fügte er wenigstens heute noch hinzu. Arnold ging zum Banquier, deponirte dort die Actie und erhielt gegen einen Schein 50 Thaler darauf geborgt. Er bezahlte nunmehr das Geld und die erste Sache erschien ihm als abgemacht. Den Schein beziffert Arnold, wie er sagt, habe ihm die Frau Würfel die Erlaubnis dazu gegeben. Aber, er glaubte auch sofort, daß mit dieser Erlaubnis auch noch eine zweite gegeben gewesen und zwar die, noch fernerhin über den Rest der ganzen Actie frei verfügen zu können. Deshalb erklärte er heute ganz ruhig: „Was sollte mir denn eigentlich der bloße Schein nützen!“ Er ging in dieser Meinung auch wirklich zum Banquier hin und erhob die noch übrigen 42 Thaler. Die Frau, Christiane Charlotte Würfel, die etwas schwer hört, nachdem sie das, was wie schon wissen, nochmals erzählt, erzählt noch, daß Arnold erst drei Tage nachher, als sie ihm die Actie gegeben, wieder zu ihr gekommen sei und ihr seine Leidensgeschichte declarirt habe. Er habe ihr sogar erklärt, in Vorhinein solle noch Geld für ihn dabei sein, er ihr den Pfandchein vom Banquier, gab ihr denselben aber nicht. Sie sieht sich die Actie, ihm denselben abzugeben, weil sie nicht merken lassen wollte, daß sie etwas gar Vorhinein in ihm habe. Erst nach 8 Tagen ging die Frau Würfel zu Arnold und forderte den Schein des Banquiers. Da erklärte er leider, er habe den Schein nicht mehr. Er habe ihn seinem Sachwalter übergeben. Herr Staatsanwalt Kopschauer will auf die letzte Forderung des 17. Februar 1865 in Höhe von 15 Thlr. 5 Ngr. weiter nicht eingehen, sondern den Angeklagten von dieser Unterschlagung befreit lassen gesprochen wissen, als er aber, daß Arnold bestimmt die übrigen 30 Thlr. 10 Ngr. unterschlagen habe und deshalb zu bestrafen sei. Herr Kopschauer geht nun auf die Geschichte der Actie ein, in welcher solche Verhältnisse zu Tage kamen. Schließlich beantragte er die Verurteilung Arnolds wegen Unterschlagung von 33 Thlr. 10 Ngr. und wegen 42 Thaler von der genannten Actie, mit Erwähnung der Minderjährigkeit. Herr Advocat Günich konnte bei dieser Sache nicht viel thun, beantragte aber doch wenigstens die Freisprechung in Bezug auf den ersten Theil der Anklage. Das Urtheil lautete auf Arresthaus von 1 Jahr und 8 Monate.

Wochen-Repertoire des Königl. Hoftheaters.  
Dienstag: Der letzte Brief. Der Unsichtbare. — Mittwoch: Der Verschwendter (N. e.) — Donnerstag: Der Freischütz. — Freitag: Wilhelm Tell (Schausp.) — Sonnabend: Reng. — Angekündigte Gerichtsverhandlung: Den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr wider Carl Friedrich Gödtlich und Gen. wegen Diebstahl. Vorsitz: Ger. Rath Ober.

### Tagesgeschichten.

Österreich. Der I. I. Untersuchungsrichter zu Udine, welcher im vorigen Jahr bei der Untersuchung des friauler Wunders theilhaftig war, ist muthmaßlich am 1. d. d. — Der Komiker Bruckmann des Hofburgtheaters hat den preussischen Kronenorden erhalten. — Die beiden Großmächte haben den Gaudiner Vertrag dem Bundesrat vorgelegt, Preußen behält sich die Anzue seiner Regierungsantrittes in Lauenburg vor. — Man fürchtet an manchen Orten, daß Ungarn die österreichische Staatsschuld nicht anerkennen werde. — Die Unzufriedenheit mit der Oesterreicher Convention wächst in Wien, wo man fürchtet, daß nur die conservative Meinung der beiden mächtigen Cabinete diese Vereinigung zu Stande gebracht habe. — Der siebenbürgische Landtag soll nach dem Wahlsieg von 1818, was Ungarn günstiger ist, neu gewählt werden und eher tagen, als der ungarische. — Ueber die Einrichtung der Postämter in Galizien und Marienbad wird sehr geklagt. — Der Finanzminister Graf Tarnisch hat ein zweites Circular erlassen, in welchem er die vielen Anfragen, Forderungen und Papierverwendungen verbietet, und sagt, daß es überhaupt keinen Gang mehr gebe. — In Wien ist der zweite internationale Congress der Thierärzte eröffnet worden.

Preußen. Der König hat in München den Minister v. d. Werthen empfangen. — Lauenburg soll seine alte Verfassung behalten, so lange es preussisch ist. Die dortigen Domainen tragen allein 200,000 Thaler jährlich ein. — Der Landwirtschaftsminister hat einen Preis von 10,000 Friedrichsd'ern für die beste Schilf über Wesen, Ursache, Verhütung und Heilung der Laubkrankheit bei den Schafen ausgesetzt. — In Riga wurde bei den Festungsarbeiten am 22. August eine mit 34 Enten geladene Belagerungsgemine zu zeitig gezündet, so daß ein Unteroffizier und vier Dienstmädchen verbrannt wurden. Der Unteroffizier ist todt, die Dienstmädchen glücklicher Weise nur unbeschädigt verblieben. — Die schlesische Gebirgsbahn Koblenz-Regensburg ist gestern eröffnet worden. — In Berlin müssen die Polizeibeamten dem Branddirector anzeigen, in welchen Straßen sich viel Schmutz ansammelt.

Sachsen. Die Kupfscheibe des Museums sind, in Rissen zerbrochen, während des Krieges nach den königlichen Inseln gebracht worden, aber auf welche, soll nicht zu

erfahren sein. — In Kopenhagen erwartet man mit Sehnsucht den Besuch von circa 600 königlichem Norddeutschen, welche eine Bergnützungstour dahin unternehmen wollen. — Baden. Der katholische Clerus will den Schutz des Bundes anrufen, besonders wegen der Schulfrage. — Hessen-Cassel. Der Kurfürst ist nicht unbedeutend erkrankt. — Sachsen-Weimar. Die weimarische Lehrerversammlung hat ihre Wünsche für Erlassung eines neuen Schulgesetzes und bessere Stellung der Lehrer in einer Denkschrift der Regierung übergeben. — Bremen. Einen Theil der großen Festhalle vom Bundesfesten hat der Kaufmann Schöber gelant und will einen Speicher daraus bauen.

Frankreich. Die gesammte Presse verlangt, daß Preußen eine ecalante Erziehung wegen der Tödtung des französischen Königs beim Prinzen Alfred von England gebe. — Bei der nächstjährigen internationalen Ausstellung in Paris wird eine zehnte Gruppe aufgestellt, welche die Gegenstände enthalten soll, die zur Verbesserung der physischen und moralischen Lage des Volkes dienen. — L'Amazone macht den praktischen Vorschlag, in Paris eine Arbeiterbörse zu errichten, wo der Preis der Handarbeit von Zeit zu Zeit so bestimmt wird, wie der Preis von Wolle oder Getreide nach dem Verbrauch oder Angebot an der Handelsbörse. — Ein Nationalhändler in Paris hat in einem alten Schreibstisch, sogenannten Cabinet, 17 Stück Originalbriefe von Napoleon gefunden, von denen 16 an den Gichtmischer Marion Delorme gerichtet sind.

Schweiz. Gegen Versteigerung der Kelerwirth Behren in Grindelwald wegen Verleumdung im Reisehandbuch, wurde aber vom Gericht abgewiesen. — Der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich haben ohne Aufenthalt Bern passiert und sind nach Ruenburg gereist; als sie dort auf den Bahnhof fahren wollten, gingen die Pferde des Kaisers durch, in welchem sich die Prinzess Marat befand, der Wagen fiel um, die Prinzess wurde am Kopfe leicht contusionirt.

England. Der Prinz von Joaville hat in der Revue des deux Mondes eine Beurtheilung der nordamerikanischen Marine erscheinen lassen, in welcher die Leistungen von Warr und Schiff außerordentlich gerühmt werden. — Die meisten englischen Blätter rühmen gelegentlich der Flottilla die Tüchtigkeit der französischen Escadriere, tabeln aber Schiffe, Häfen und Befestigung. — Die Ernte in England ist durch schlechtes Wetter sehr vermindert worden, die Getreidpreise sind daher gestiegen.

Italien. In Rom ist ein Wunder geschehen. Der Papst hat der sterbenden Justina Dorcaschi von Sirmia durch die in Verdacht einer Wodden geschickt, was ihr nur erriethen und in Wasser aufgelöst noch eintrüflet werden konnte. Nach 4 Minuten fühlte die Fürstin sich wohl, und nach 8 Tagen konnte sie dem Papst persönlich danken. — In Mailand verbietet der Präfect das Entsameln des Petrusfensers.

Russland. Der Untergang des Kanonentowers „Smerich“ soll kein zufälliger sein, das Kriegsgewicht wird entscheiden, ob nicht die neutrale Gesinnung der Besatzung daran Schuld ist. — Während der Insurrection in Polen sollen allein aus Warschau 8128 Personen verschwunden sein; man zählt darunter 173 Studenten, 32 Geistliche, 83 Knaben unter 14 Jahren, 161 junge Mädchen, 83 verheiratete Frauen und 51 Wittwer.

Türkei. In den Donaufürstenthümern verbreitet sich zwar die Cholera, hat aber an Gefährlichkeit verloren, wie auch ebens in Constantinopel. Alle Nachforschungen ergeben, daß diese Epidemie wieder in Miska bei Gelegenheit der großen Pilgerfahrt ausgebrochen ist.

Afien. Nachdem der Krieg zwischen England und Rußland ein volles Jahr gedauert, hatten sich die Rhutones in unterworfen und treten einen großen und fruchtbaren Landstrich an England ab. — In Bombay will eine Aktiengesellschaft Docks bauen, welche auch für Panzerfahrzeuge passen; die Regierung soll das Terrain umsonst und Concession auf 99 Jahre geben. — Aus China sind berichtet, daß in Honkong Dichtschanden bis zu 60 Mann ihr Leben treiben. Ein Missionar hat ein taubes Haus zur Besserung junger Chinesischer Diebe errichtet.

Das Vurschenschafts-Jubiläum in Jena hat nach und nach seinen heuligen Eclat verloren, ein Grund für uns, diesen Verlauf wenigstens zu skizziren. Die Teutonen haben sich nicht nehmen lassen, den Freigen mit einem dreitägigen Separatfeste, bei dem aber die Exklusivität verkannt war, zu eröffnen: Gynaece, Commerc, Vierstaaats-Kursus. Da ritt der Kaiser von Jügendheim — ein staltlich r Held — hoch zu Roße mit Prinzen, Prinzessinnen, Hofdamen, Kammerfrauen, Hofnarren, Schenken, Stallmeister, Wagenknechten, Grafen, Knappen, dann der Bierpapst mit Gefolge, Hofjüngern etc. Da gab's blühenden Lachen und unerschütterliche Heiterkeit. Die nicht geringen Kosten (mehr denn 50 Wagen und an 150 Pferde wollen bezahlt sein) tragen, wie man sagt, ein Paar fidele alte Päpste, Reichsbürger Gutsdankers. Am 15. August war die Zahl der Festtheilnehmer bereits auf mehr als 1200 angewachsen. Morgens fand der große Festzug statt, der in unabsehbarer Reihe vom Bibliothekspal aus durch das Johannesthor auf den Kirchplatz sich bewegte, nachdem die Uebergabe der durch off. Stürme der Zeit gereinigten alten Wartburgfahne von 1817 erfolgt war. An der Spitze des Zuges befand sich der heilige Fahnenträger, dem ein Musikchor folgte. Wahrscheinliche Jungfrauen mit schwarz-roth-goldenen Schärpen gingen vor der Wartburgfahne einher, die von Gründern der Vurschenschaft vorausgetragen wurde. Die übrigen Fremden schlossen sich den ebenfalls von einem Musikchor geleiteten heiligen vurschenschaftlichen Verbindungen an. Auf dem Kirchplatz an der Vurschenschaft angelangt, hielt der alte Pastor von an den Markengarten eine kurze Ansprache, die der Gründung der ersten deutschen Vurschenschaft gedachte. Darauf bewegte sich der stolze Festzug durch die mit Gärten und Blumen besäumten Straßen nach dem Markte, wo ein Orchester und die dabei eine Tribüne errichtet war. Das Orchester spielte zunächst die Fest-Ouverture, worauf die ganze Versammlung das neue Bundes-Lied von Friedrich

Hoffmann sang. Hierauf bestieg Benedek die Tribüne und hielt die Rede. Er gab in kräftigen Zügen eine historische Entwicklung des Einheitsgedankens der deutschen Vurschenschaft. Namenlich gab er der gewöhnlichen Trauer der alten Vurschenschaft über die Trennung der vereint allgemeinen Vurschenschaft in verschiedene Vurschenschaften einen vielleicht zu heben, aber zu Herzen bringenden Ausdruck, der lauten Beifall der alten Vurschenschaft herbeiführte. „Versöhnen! versöhnen!“ rief er, an ein Wort des alten Schöber auf dem Wartburgfeste erinnernd, den jungen Vurschenschaften zu, „versöhnen! versöhnen! war die Lösung, mit der der erste Vurschentag die Vurschenschaft begründete. Versöhnen! versöhnen! rufen noch heute wir Allen Euch Jungen zu. Nicht heraus aus Euren Herzen den Geist der Sonderbündelei, werft sie weit weg von Euch die Zeichen, Fahnen und Bänder der Zerplitterung, auf daß Ihr der Welt, den Feinden deutscher Einheit und Größe nicht das mit streubigen Hohn begrüßte Vergerniß gebt, im Namen der Einheit, im Namen der Vurschenschaft die Zersplitterung zu bereuigen.“ Ein tausendstimmiges Echo antwortete dem Redner auf das einige, mächtige, in Ehren, Lust, Ordnung und Freiheit große und gewaltige Deutschland. Ein alter Vurschenschaftler brachte ein Hoch auf den Festredner aus, das jubelnd acceptirt wurde. Folgenden Festzug hat der edle deutsche Dichter Mosin von seinem Aalenlager eingesandt:

Allen, die seit manchen Jahren  
Treue Kampfgemeinschaft waren,  
Auf ich heut zur Jahrmehrwacht,  
Allen, die in Gottesfrieden  
Sind von uns dahingeschieden,  
Eine herzlich „gute Nacht“!

Aber Allen, die noch leben,  
Tapfer kämpfen, muthig streben,  
Sei ein „Achtbald“ gebracht!

Die Posaune des jüngsten Gerichts. Das „Journal de Verdun“ läßt sich folgende Anekdote aus Paris erzählen: Ein Trompeter bei der Cavallerie hat eine Liebsche, welche bei einer vornehmen Wittve als Kammermädchen dient. Eines Abends war Madame ausgegangen, und der Trompeter bei seinem Schatz. Sie hatten sich gemüthlich im Zimmer der Herrschaft ein Abendessen zurecht gemacht. Plötzlich aber lehrte Madame un erwartet zurück. Beim ersten Klingelzug fuhr das liebende Pärchen von der Tafel auf, und während die Hofe nach dem Tisch bei Seite schaffte, rettete sich der Trompeter mit seinem Blasinstrumente, das er bei sich hatte, hinter ein Sopha. Madame war nicht allein, ein Paar begleitete sie. Man nimmt Platz, man plaudert, man verachtet sich gegenseitig unverbrüchliche Liebe und Treue. Der Herr ist zärtlich, lächelnd, eifrig. Sie werden mich doch späterhin vergessen! — sagt er zu seiner Dame. — Sie haben mir versprochen, meine Gattin zu werden. Eine unausschiebbare Weife trennt mich jetzt von Ihnen. Ich fürchte, wenn ich nicht mehr bei Ihnen bin! — Wenn ich Sie jemals vergehen könnte, — erwidert ihm die Dame — dann will ich in dieser und in jener Welt verurtheilt sein! Sie werden mir niemals, auch nur den kleinsten Trost zum Vorwurf machen können, wenn die Posaune des jüngsten Gerichts erklingt. Bei diesen Worten fuhr dem Soldaten, der sich in seinem Besuche langweilte, ein Gedank durch den Kopf. Er setzt seine Trompete an die Lippen und bläst die Weisheit. Die Dame stieß einen Schrei aus und fiel in Ohnmacht. Während der Herr hinausfuhr, um Hilfe zu holen, benutzte unser Trompeter die gute Gelegenheit, um unmerklich aus dem Zimmer zu entkommen.

Ein neuer Regenschirm. Eine neue und überraschende Erfindung eines Regenstirns, der weder aus Seide noch Baumwolle oder aus irgend einem andern Stoff besteht, soll gemacht sein, erzählt die „Gaz. de France“. Ein Herr Drul p hielt auf der Straße zwischen Seutes und Pyrouse während eines heftigen Regens über seinen Kopf eine Art von Spagierst. Der Regen breitete sich an denselben herunterfallend gleich einer Garbe Kuppelart, und unter diesem neuen Regenstirn ging der Eselber so gut gegen den fallenden Regen geschützt, als wäre er unter dem besten seidenen Regenstirn. Eine Menge Menschen haben diesem Schauspiel zusehen und Herr Drulp will, wie versichert wird, sein Geheimniß sehr bald bekannt machen. Männer von Wissenschaft sind der Meinung, daß die höchst eigenthümliche Eigenschaft des Stodes der Anwendung eines Verfahrens, das unter tourniquet électrique bekannt, zugeschrieben ist.

Der Prof. J. J. zu Montp lier behauptet in einem Briefe an die Pariser Academie, eine neue Diätmethode für die Luagenschwindsucht mit Erfolg angewendet zu haben. Eine Hauptrolle bei dieser Kur spielt rothes Rind- und Schöpffleisch in Verbindung mit einem Getränk aus Alkohol, vermischt mit Wasser und Orangensaft-Syrup.

### Das große Interesse

welches seit Jahren dem Gaarbalsam von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei Oscar Baumann in Dresden, Frauenstraße Nr. 10, in Flaschen a 1 Thaler, wegen seiner vorzüglichen bewährten Eigenschaften zu Theil wird, ist das beste Zeugniß für den hohen Werth dieses Gaarbalsams. Wir kennen in Wirklichkeit kein einziges der älteren und neueren Erfindungen dieser Art, welches dem Esprit des chevon im Betreff seiner heilkräftigen und sicheren Wirkungen, ein neues Paar zu erzeugen, den Rang streitig machen kann.

Ich ersuche Sie um fernere 2 Flacons Kräuterhaarbalsam a 1 Thlr. Meine Frau gebraucht denselben mit außerordentlichem Erfolg, nicht allein, daß das Ausfallen des Haares aufgehört, sondern es erregt sich durch schnellen Wachsthum voller und schöner, merkwürdiger Weise ist auch der Grund des Uebels, ein jahrelanger nervöser Kopfschmerz, verschwunden.

Berlin, 14. April 1865.  
Achtungsvoll  
Georg Febr. Stillfried Mattonis.

## Missionsfest.

**Der Verein für Mission ohne Kasse**  
feiert Sonntag, den 27. August, Nachmittags 4 Uhr, in dem gütigst überlassenen Saale der Societät (Neustadt-Dresden, Königstrasse Nr. 8) sein Jahresfest, und ladet alle Freunde der Mission dazu ein. Die Festrede hält Herr Pastor Koller aus Gobra, den Bericht erstattet Oberlehrer Schüge und Ansprache, Gebet und Segen hat Herr Pastor Kühle zugesagt. Abends ist Missionspredigt ebendasselbst. In der Zwischenstunde ist im Nebensaale auch für leibliche Erquickung gesorgt.

**Selbstgebackenen Kuchen zum Erntefest**  
Sonntag den 27. August in der oberhalb des Dorfes Strehlen gelegenen **Kunz'schen Restauration Nr. 42.**

**Krystall-Glas-Waaren.**  
**Johannes Kreiss,**  
Schlossstrasse, Hôtel de Pologne.  
Specialität:  
**Ausstattungs-Gegenstände.**

**Lager: Schlossstrasse**  
vis à vis Hotel de Pologne.

**A. D. Richter,**  
Spitzen- & Stickereien-Fabrik  
in Oberwiesenthal im Erzgebirge.

empfehlte vom einfachsten bis feinsten Genre eigene Fabrikate

**in Spitzen, Stickereien**  
und **Perl-Besätzen,**

Spitzen-Tücher, Chales, Beduinen, Rotondes, Spitzen zum Besetzen von Cachemir-Tüchern etc. in Wolle und Seide, nicht vorjährige oder ältere Muster, sondern schöne, frische Waare in den prachtvollsten Dessins und besten Qualitäten, werden in Folge vorgerückter Saison zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

## Für Wiederverkäufer

empfehlte gut abgelagerte Cigarren in ausgezeichneter Qualität zu 5, 6, 7, 7½, 8, 8½, 9 und 10 Tblr. das Tausend die  
**Cigarren- & Tabak-Handlung**  
von **Albert Baumann,**  
Ostra Allee Nr. 4, gegenüber dem Königl. Zwinger.

## Schiller-Schlösschen

in Dresden, Schillerstr. 22, Gastgeber **A. Keil,** altbegründete Restauration, mit entzückender Aussicht stromauf und stromab, sei hiermit allen Gästen und Fremden, bei promptester Bedienung und civilen Preisen, von früh bis spät gastlich geöffnet, bestens empfohlen.

## Thürmchen.

**Heute Bogelschießen & Tanzergnügen**  
im schön decorierten Saale,  
wobei frischer Kuchen zu haben ist. Um zahlreichen Besuch bittet  
**K. Hildebrand**

## Restauration zum Thürmchen.

**Morgen Bogelschießen mit Militär-Freiconcert,** auf welches später **Ball** folgen wird. Abends Illumination des Gartens, wobei gute Käseläulchen, Polage mit Huhn und andere gute Speisen und Getränke zu haben sind. Anfang 3 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst  
**K. Hildebrand.**

## Heute Tanzverein zum grünen Jäger.

## Eisalon bei Pieschen

empfehlte guten Kuchen, gute Biere,  
sowie gute Weine.

## Gerichtlicher Ausverkauf

vis-à-vis dem Chalsenhaus.

Montag den 18. d. M. Fortsetzung des Ausverkaufs der zur Nachlassconcursmasse der Firma **Köhler & Comp.** gehörigen Waaren, als:  
**weiß Leinen, weiße und bunte etz. uge, buntleinene und baumwollene Taschentücher die Sorten von Cassinet, Cambrie, Gace, Mull, Barchent, Flanel, Moirée etc., sowie baumwollene und wollene Socken und Strümpfe in großer Auswahl, Unterhemden, Unterbrinkleider, Handschuhe etc.**  
**zu festen Preisen.**

Zur Auftrage: **Richard Sähne.**

## Wollenes Strickgarn-Ausverkauf.

Eine Partie wolleues Strickgarn, als Ringelwolle, Landwolle, schlesische Lamowolle und eine Partie englische Wolle, welche ich nicht mehr führen will, empfehle ich **enorm billig.**

Gleichzeitig empfehle ich mein wohlaffortirtes Lager in feinen Strickwollen, Eidergarn etc. zu billigen Preisen.

Strickbaumwolle, Max Hauschild und andere Fabrikanten, zu Fabrikpreisen.

**Paul Kupke,**

Schlossstraße 23.

21b Freib. Platz 21b

## Glauchauer Kleiderstoffe,

von 28 Pf.,

reine weiße Leinwand,

von 50 Pf.,

Hosenzeuge u. Dreills,

von 50 Pf.,

graue Sandtücher

von 23 Pf.,

rothe Bettzeuge

von 42 Pf.,

Kleider-Cattuae

von 30 Pf.,

reine Leinwand

von 43 Pf.,

Doppel-Lustres

von 55 Pf.,

Reinleuene Tücher

von 50 Pf.,

Bunte baumw. Tücher

von 50 Pf.,

weiße Leinwand

von 60 Pf.,

Barchente

von 60 Pf.

an, auch in h. fern Qualitäten

billigst.

**Robert Bernhardt,**

21b Freib. Platz 21b

Ein erfahrener älterer Kaufmann wünscht sich bei einem rentablen Geschäft mit 1000 Tblr. zu beteiligen oder auch in ein solches als Geschäftsführer oder Rechnungsführer gegen entsprechende Caution einzutreten. Offerten werden erbeten unter

**Z. Z. 70**

Expedition b. Bl.

Ein Gartenbursche wird gesucht. Näheres verlängerte Ammonstraße 55, 3. Etage.

**Privatentbindung**

Unter Verschwiegenheit. Zuverlässige und liebevoller Pflege bei **Senierrichte Lehmann, Hebammen.** Dresden, ar. Brüderasse 8. 3.

Gummi-Unterlagen, Patent-Gummi-Sauger, Fuß- u. Pflaster-Becker empfehle zu den billigsten Preisen

**Adolph Theiß,**

Handschuhfabrikant, Wildstrufferstr. 33, früher Jahaber d. Firma: G. M. Schulze.

**Gute Herren-**

**kleidungsstücke,** vorzüglich eine bedeutende Auswahl **Winterröcke** sind zu verkaufen große Frohnstraße Nr. 13

2. Et., schrägüber dem 2. Theater.

## Hausverkauf.

Gesucht wird in einer frequenten Lage ein Haus bei ca. 2000 Tblr. Anzahlung. Offerten an **Saasbachs Annoncen-Bureau,** Palmstr. 14.

**Eiserne Bettstellen,**

das Stück von 4 Tblr. an, gut und dauerhaft gearbeitet, empfehle

**Alexander Harnisch,** Schlosserstr. Annenstr. 13.

**Pferde-Verkauf.**

Ein schönes frommes Wagenpferd, ziemlich 12 Viertel hoch, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres Ammonstraße 9 dort

**Wackel**

bittet sein am 25. d. M. verloren gegangenes Halsband mit der Steuernummer 4282 Hofsweg 20 c 3 gegen Belohnung zurück bringen.

**Kartoffelkuchen.**

Von heute früh 9 Uhr an ist frischer Kartoffelkuchen zu haben in der Bäckerei an der Bürgerwiese 2, Ecke der Carusstraße.

**Schablonen, Modelle, Buchstaben** werden von jedem Metall ausgehoben bei

**Franz Leipert,** Fischhofweg 14 c.

Ein tüchtiger Tapezierer-Gehilfe und ein Laufbursche wird so, gleich gesucht bei **Wodrich, Tapezierer, K. Meißnerstraße 6, 2. Et.,** zu welchen von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Wachhaltung**

einfache und doppelte, verbunden mit dazu nötigen Kaufm. Wissenschaften wird gegen billiges Honorar gründlich gelehrt **Wittmer Str. 17, 2. r.**

**Schlag-Instrumente** für Militär- u. Civil-Musik

empfehle unter Garantie zu den äußerst billigsten Preisen die Instrumentenhandlung

**August Weber** in **Löbau**

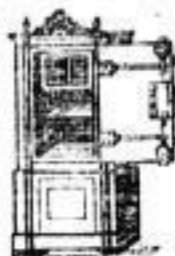
**Glockenspiele** in Pyramidenform, eigne Fabrik, von Messing und Neusilber, mit Hohlweisen in verschiedenen Farben.

**Gros- und Kleine Trommeln** mit Linnen und Schrauben.

**Tambourin u. Triangel** Becken, deutsch und türkisch.

Zur Einübung eines Neigen wird unter bescheidenen Ansprüchen ein **Violinspieler**

gesucht. Offerten sind unter **T. V. P.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.



**Feuerfeste Cassafchränke**  
und  
**Chatoullen**  
neuester Construction,  
ferner  
**eiserne Bettstellen**

empfehle billigst

**Aug. Stradtmanu.**

Fabrik: Villniger Straße 44.

Ein junger Witwer von 30 Jahren, gutem Aussehen, Besitzer eines kleinen, rentablen Geschäfts mit einem jährlichen Einkommen von 7-800 Tblr., welcher sich in der schönsten Lebensstellung befindet, neun Wille in Versicherungen hat und ein schönes Grundstück besitzt, sucht, da ihm sein Geschäft nicht erlaubt, Damenbekanntschaften zu suchen, auf tiefem Wege eine ansehnliche Lebensgefährtin von angenehmem Aussehen, häuslichem Sinn und einem disponiblen Vermögen von 2-3 Mille.

Hierauf reflectirende Damen wollen vertrauensvoll die Angabe ihrer Verhältnisse mit Photographie unter der Chiffre **A. B. C.** in der Exped. dieses Blattes bis zum 1. September gefälligst franco niederlegen. Die strengste Discretion wird zugesichert und erbeten.

**50 Stück polnische Mastlämmer,**

12 Wochen alt, sind Montag, den 28. August, auf Kammerdienertag zum Verkauf.

**Für Materialisten.**

In einer größeren Provinzialstadt Sachsens, an der Leipzig-Dresdener Eisenbahn gelegen, sind zu billigen Bedingungen Localitäten zu vermieten, in welchen seit langen Jahren ein flottes Materialwaarengeschäft betrieben wurde.

Nähere Auskunft erteilt gütigst Herr **O. A. Ullmann,** Preisgerstraße 50.

**50 Centner Flach**

lagern zum Verkauf bei

**Friedr. Beyer**

in **Lomwisch.**

Eine fremdliche **Schlafstelle** Neustadt, Rhönigasse 11. 1 Tr. vorn heraus.

Ein alleinstehender Geschäftsmann in einer Provinzialstadt Sachsens, mittler Dreißiger, sucht redbalbig eine Witwenschaft, am liebsten eine Wittwe in angehenden 30er Jahren. Hierauf reflectirende Personen gebildeteren Standes wollen gef. Adressen unter **A. O. Z.** an die Expedition der Dresdn. Nachr. gelangen lassen.

Ein tafelförmiges **6½ octav. Pianoforte**

ist billig zu verkaufen Schöffergasse Nr. 21, 1. Et.

Ein auch zwei junge Pensionäre finden Wohnung mit gutem Pianoforte sofort Schöffergasse 21, 1. E.

**Ein elegantes Pferd,**

Dunkelfuchs mit Stern, 11 B. 4 J. hoch, 3½ Jahr alt, fehlerfrei, fromm und einsach, in nächstem Montag den 28. d. M. im Gasthof zum Lammchen am Dippoldiwaldaer Platz zum Verkauf.

**Neue Voll-Heringe**

halte ich in ausgezeichneter feiner Qualität empfehle

**Brano Fische,**

Cammer Straße.

Mädchen, welche das Strohputzen lernen wollen, können sich melden, erhalten daselbst auch nach der Lehrzeit dauernde Arbeit fort

Schöffergasse 16 1 Et

Ein gutes Doppelzeug mit Einlege-  
rohren, sowie mehrere gute Doppel-  
pfeifen mit Schnellladung, auch  
Scheiben- und Vierschüsseln, stehen  
billig zu verkaufen

Stiftsplatz, Verkaufshalle  
Nr. 22.

**Feldschlösschen.**  
**Heute grosses Concert**  
 von Herrn Musikdirector Friedr. Kaabe.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 21 Ngr. Freier.

**Grö. Wirtschaft im l. Großen Garten**  
**Heute Concert v. Witting'schen Musikchor.**  
 (Streich- und Blasinstrumente)  
 Anfang 4 Uhr. Entree 21 Ngr. Eismann.

**Restaurant Helvedere**  
 der Krühl'schen Terrasse  
**Concert** von Herrn Stadtmusikdirector  
 Erdmann Vuffholdt.  
 Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 21 Ngr.  
 Täglich Concert. Programm an der Cassé. A. S. Marschner.

**Lincke'sches Bad.**  
 Heute Sonntag, den 27. August:  
**grosses Militär-Concert**  
 vom Musikchor der Brigade Kronprinz  
 unter Leitung des Herrn Musikdirector Poble.  
 Abends 9 Uhr:  
**Großes Brillant-Feuwerk.**  
 Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 3 Ngr. Busch & Schmidt.

**Im Park zu Meisewitz**  
 Sonntag, den 3. September:  
**II. Stiftungs-Fest**  
 des Dresdner  
**Central-Sängerbundes.**  
 Anfang 4 Uhr.  
**Abends Ball.**  
 Programm am Eingang. D. S.

**Weisser Hirsch.**  
 Heute Tanzvergnügen.

**Heute Tanzvergnügen**  
 in Weis  
**Heute Erntefest**  
 im  
**Gasthof zu Blasewitz.**  
**Central-Halle.**  
 Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr  
**Tanzverein.**

**Reisewitz.**  
 Heute entreefreies Concert.

**Niederer Gasthof zu Lodwitz.**  
 Gute Sonntag:  
**Erntefest und Tanzvergnügen,**  
 wozu freundlich einladet. Adolph Pomfel.

**Schweizerhaus.**  
 Heute Ballmusik  
 im festlich decorirten Saal. Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet ergebenst ein. G. Hölzig

**Tonhalle.**  
 Heute von 5-8 und morgen von 7-10 Uhr  
**Tanzverein.** C. Götzlich.

**Restauration Hamburg.**  
 Heute und morgen großes Erntefest. Heute von 5-8 Tanzverein.  
 Morgen Bogelschiessen Anfang 3 Uhr. Von 8-11 Tanzverein.

**Zum Sächsischen Prinz in Strießen.**  
 Heute Sonntag Tanzvergnügen.

**Grüne Wiese.**  
**Erntefest und Tanzvergnügen,** wobei selbst-  
 gebackener Kuchen zu haben ist.

**Gasthof zu Strehlen.**  
 Heute Sonntag **Großes Erntefest und Ballmusik**  
 im schön decorirten Saal, dabei selbstgebackenen Kuchen.  
 Es ladet ergebenst ein. C. Pahltsch.

**Leitmeritzer Bierniederlage.**

**Karpfen blan.**  
**Potage von Huhn,**  
**frische echt Hamburger Ochsenzunge mit**  
**Sauce und Hasenbraten**  
 empfiehlt  
**Oscar Renner,**  
 Marienstraße 29, Ecke der Margaretenstraße.

**Gasthof zu Räcknitz.**  
 Heute Erntefest und Tanzvergnügen im  
 schön decorirten Saale  
 wozu ergebenst einladet. Th. Wehner.  
**Tanzmusik** im Gasthof zur goldenen Weintraube in  
 der Niederlössnitz. B. Eisold.

**Gasthof zu Löbtau.**  
 Heute Sonntag zum Erntefest  
**Vogelschiessen.**  
 Es ladet freundlich ein. A. Grundmann.

**Restauration zum Schusterhaus.**  
 Heute große Vorseier des Bogelschiessens  
 mit entreefreiem Concert,  
 Caroussel, Holzschüssen, im schön decorir-  
 ten Saale Tanzvergnügen Morgen Bogelschiessen.

**Gasthof zum Schänthübel (Königsbrücker**  
**Strasse.)**  
**Erntefest und Tanzvergnügen,**  
 wobei selbstgebackener Kuchen zu haben ist.  
 Es ladet ergebenst ein. L. Zimmermann.

**Heute Sonntag Erntefest**  
 im Gasthofe zu Rößthal.  
 Bei günstiger Witterung entreefreies Garten-Con-  
 cert, wobei auch selbstgebackener Kuchen zu haben ist.  
 Es ladet ergebenst ein. A. Pahltsch

**Der Kaffee- und Kugeln-Garten**  
 empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Kuchen  
 täglich frisch, Getränke vorzüglich, sowie jeden Mittwoch den viel beliebten  
 Kartoffelkuchen  
 Streifen, den 27. Aug 1865. Wilhelm Kunze.

**Nr. 18. Schiller-Strasse Nr. 18.**  
 Morgen Vormittag **Leipziger Speckkuchen,** von Mittag  
**Leipziger Allerlei** und andere warme und kalte Speisen.  
**Böhmisches, Felsenkeller und einfaches Bier ff.**

**Woh! nie dagewesen!**  
 Eine große **Muschel-Ausstellung,** sowie **See- und**  
**Landschnecken,** enthaltend Prachtexemplare aus allen Meeren  
 und See'n der Welt, nach 60jähriger Sammlung: **Bergstrasse 1,**  
**3. Et.** Entree 21 Ngr. Täglich geöffnet von früh 9 bis Abends 6 Uhr.

Seine Rückkehr, die vollständige Uebernahme der Praxis und Ab-  
 haltung der gewöhnlichen Sprechstunden (täglich früh von 8-9 und mit  
 Ausnahme der Sonntage und Mittwochen Nachmittags von 2-4 Uhr)  
 zeigt hiurdurch an  
**Dr. J. Küchenmeister,**  
 Medicinal-Rath.

**Bekanntmachung,**  
 Auf Antrag der Erben der in Riedern verstorbenen Hausbesitzerin Frau  
 Johanne Regine verw. Halle soll das zu deren Nachlass gehörige, auf Fol.  
 7 des Grund- und Hypothekenebendes für Riedern eingetragene  
 Hausgrundstück Nr. 7 des Brandkasslers Nr. 16 a. des Flurbuch,  
 nebst dazu gehörigem Gärten Nr. 16 b. des Flurbuch,  
 zusammen einen Flächenraum von 5 □ Ruthen enthaltend, mit  
 18,33 Steuerseinheiten belegt und ordentlich auf 120 Thlr.  
 gewürdert,  
 im Wege der freiwilligen Subhastation  
 am 4. October 1865  
 an hiesiger Gerichtsamtstelle versteigert werden, was unter Brzugnahme  
 auf die Anschläge im hiesigen Gerichtsamtshause und in dem Gasthause zu  
 Riedern hiurdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
 Dresden, am 18. August 1865.  
**Königliches Gerichtsamt.**  
 Bauv. Assessor. Rietschier.

**Blumenfreunden**  
 die Nachricht, daß in der Restauration des Herrn Henne (Bauvater  
 Straße) ein sehr schönes Exemplar von  
**Lilium auratum** in herrlicher  
 Blüthe steht.

**Für Damen.**

Ein junger Mann im Alter von  
 27 Jahren, der im Verriß steht, sich  
 als Gastwirth zu etabliren, sucht auf  
 diesem schon oft mit Glück betretenen  
 Wege eine tüchtige Hausfrau von  
 reiferem Alter mit einem disponiblen  
 Vermögen von 1000 Thaler. Dis-  
 cretion ist Ehrensache. Gebiete Nr.  
 erbittet man unter **J. K. 1** in der  
 Exped. d. Bl.

**Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher die  
 schönsten Zeugnisse hat und auch  
 nach Wunsch Caution stellen kann,  
 sucht zum 1. oder 15. September  
 einen Posten als Hausknecht, Diener,  
 Markthelfer oder dergl. Beschäftigung.  
 Briefe Adressen bittet man unter  
**H. S. 2** in der Exped. d. Bl.  
 niederzulegen

Einem Blasergefehen, tüchtigen Raß-  
 menmacher, sucht zu dauernder  
 und gut lohnender Arbeit  
**G. Herrfahrt** Löbtau 24a.

Ein goldnes Ohrringel, für den  
 Eigentümer von großem Werth,  
 ist verloren gegangen. Gegen gute  
 Belohnung abzugeben am See 17. 4.

Billig zu verkaufen: einige Maha-  
 goni gemalte Kleider-Secretäre,  
 einige Kommoden, ein starker runder  
 Tischbaumtisch, ein Bücherschrank,  
 einige Schreibpulte  
 Abteigasse 7d. part. links.

**Div. Karten u. Brief-**  
**bogen mit der Sängerballe**  
 verkauft zu herabgesetzten Preisen die  
 Papierhandlung von  
**G. Seifert,**  
 am See 14

Ein seit längerer Zeit kranker Fa-  
 miliendater, welcher aus Noth  
 sein Bett verlassen mußte, jetzt aber  
 der Jahreszeit und seines kranken  
 Körpers wegen dasselbe wieder ein-  
 lösen möchte, bit et hochgeehrte Herr-  
 schaften um ein Darlehn von 5 bis  
 6 Thaler, welches er in einzelnen  
 Raten wieder abzahlen würde. Ab-  
 bittet man gefälligst in der Exp. d. Bl.  
 unter Chiffre **P. K. 12** niederzulegen.

Zu verpachten ist eine Dorfkrämerei,  
 3 oder nach Befinden bei geringer  
 Anzahlung zu verkaufen  
 Näheres Schieren Nr. 11 bei  
**Wilhelm Schmidt**

Die erste Etage und die Hälfte  
 der zweiten Etage in dem  
 Stadthaus zum Feldschlösschen, Fal-  
 kenstrasse Nr. 48, zu beziehen näch-  
 sten 1. Octobr., bin ich beauftragt zu  
 vermieten **Adv. Krause,**  
 Badergasse Nr. 1, 2 Et.

**Gesucht**  
 wird bei gutem Lohne in ein hiesiges  
 Blumengeschäft eine Directrice, die das  
 Fach gründlich kennt. Adressen sind  
 unter **N. B. 100** in der Exped.  
 d. Bl. niederzulegen.

Eine gute Restauration mit Abtre-  
 tung der Concession soll Krank-  
 heits halber mit bedeutendem Verlust  
 und zwar für den billigen Preis von  
 280 Thlr. sofort übergeben werden.  
 Näheres Obergraben 10 part.

**Gesuch.**  
 Einen in allen Expeditionsarbeiten  
 geübten **Copisten** mit guter  
 Handschrift sucht sofort längstens bis  
 1. October d. J. gegen angemessenes  
 Honorar  
**Dr. v. Gohren.**  
 Schandau, den 25. Aug. 1865.

Ein gelbbraunliche, langruthige,  
 dreifache **Höhnerhändin,**  
 englische Race, 3 Jahr alt, ist zu  
 verkaufen bei dem pensionirten Revier-  
 schar **Mittag** in **Dobra** bei  
 Stolpen.

Ein Herr findet freundliche Schlaf-  
 stelle an **Blauenfische** Nr. 23, 4. 1. Th.

Hierzu eine Inseraten und eine  
 betrübliche Sonntags-Beilage.  
 Sammelnachrichten u. Privatbespre-  
 chungen in der Beilage.



